Breslauer Handels-Blatt.

25. Jahrg. | Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr. | Donnerstag, den 28. Januar 1869. | Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile. | Nr. 23.

Ueber Pelzwaarenhandel.

Die ältesten Daten des deutschen Rauchwaarenbandels sind so gut wie verloren, da große Kriege und wenig geordnete Zustände den Pelzhandel Jahrhunderte hindurch niederdrückten. In der ältesten Z it scheinen die Avaren und Ungarn sich hauptsächlich mit Rauchwaarenhandel beschäftigt zu haben, desgleichen später Schweden und Moskowiter, denn Ueberlieferungen aus jener Zeit, namentlich Gedichte (das Nibelungenlied), erzählen viel von Pelzschmuck, bestehend aus russischen Zobeln, Ottern, Füchsen, Luchsen, Mardern bei Fürsten und Helden. Thatsächlich ist, daß das Stift Meißen 983 n. Chr. unter vielen anderen Privilegien den Pelzzehnten erhielt. — Erst seit der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schwingt sich der Handel mit Rauchwaaren einigermaßen empor und Leipzig, Breslau und Lübeck erhalten theils mehr, theils weniger große Bedeutung. Von 1810—20 sehen wir den Pelzhandel auf seinem Hauptplatz Leipzig floriren. Hier fanden alle Producte Rußlands, Deutschlands und Amerikas guten Absatz nach allen Pelzwerk verbrauchenden Ländern. In dieser Zeit nahmen deutsche Füchse, Landotter, Marder und Iltis ihren Weg nach Finnland, Rußland und China; England kaufte viel russische Waare und Deutschland und Rußland alle nordamerikanischen Pelzsorten.

Jedoch unterbrach ein Jahrzehnt der russische Türkenkrieg das Emporblühen des Geschäftes. In den letzten 20 Jahren errang sich der Pelzhandel nach und nach seine jetzige Bedeutung. Commanditen deutscher Handlungshäuser vermitteln in Newyork, Moskau und London die directe Verbindung mit dem Festlande, wodurch den Engländern das Hauptgeschäft aus den Händen gespielt und Leipzig erster Handelsplatz für Pelzwerk aller Erdtheile geworden ist.

Wenden wir uns, um den Betrieb des Handels mit Pelzfellen kennen zu lernen, zuvörderst nach den nördlichen Territorien der Hudsons-Bay. In diesen Ländern, größer als Europa, blüht noch im Verkehr mit den Indianern, wie zur Zeit des Mittelalters, der Tauschhandel: Geld ist verboten. Tief im Innern des Landes, an den Küsten und Gestaden der großen Seen und Flüsse, hat die Compagnie zur Vermittelung des Handels Forts und Ansiedelungen gegründet. Hier lagern unermeßliche Gegenstände, die für den Indianer von Werth sind, z. B. Pulver, Bleikugeln, Flinten, Kleidungsstücke, Wirthschaftsgeräthe; ebenso Spiegel, Tabak, Rum und rothe Farbe. Kehren die Indianer in kleinen Trupps von 10—15 Mann, an der Spitze ihren Führer, mit Beute beladen von den Jagdzügen heim, so lagern sie sich vor der Zugbrücke des nächsten Forts und legen ihre Waaren: Bisam, Bären und Schuppen zur Ansicht aus. Alsdann werden die Thore geöffnet und die Brücke wird niedergelassen. Der Führer nebst 2 oder 3 Zeugen hat das Recht, behufs Abschlusses des Geschäfts, den innern Hof zu betreten. Hier vereinigen sich die gegenseitigen Bevollmächtigten laut festgestelltem Tauschtarif. Der Führer erhält gegen Auslieferung der Felle den gewährten Tauschpreis, welcher Stammes-Eigenthum wird. Die Verkaufs-Comptoire sind für Büffelfelle Montreal, für feine Pelzwaaren London. Diese Felle werden sorgfältig sortirt, dreimal jährlich zu öffentlichen Auctionen gebracht. Bisam und Biber kommen im Januar, alles übrige Pelzwerk kommt März und September zur Versteigerung.

Mit Anschluß an jene Hudsonsbay-Auctionen beschicken große Commissionshäuser New-Yorks den Londoner Markt, um ebenfalls ihre Waaren im Wege der Versteigerung umzusetzen. Anders gestaltet sich der Handel mit Pelzfellen in den Vereinigten Staaten, wo das Geschäft nicht durch Monopol verhindert ist. Hier treten in freier Concurrenz Indianer, Jäger und Fellensteller, die wie der Landmann ihre Waaren gegen Geld an Klein- und Großhändler abgeben, welche ihrerseits directe Verbindung mit europäischen Kaufleuten halten.

Wir haben zunächst den russischen Handel zu beregen. Nach der Invasion Sibiriens erhob Ivan Wasiliewitsch II. von den bezwungenen Tartaren einen jährlichen Tribut von 1000 und mehr güten russischen Zobelfellen, der später und bis auf den heutigen Tag auf Kolinsky- und Fehfellen ausgedehnt wurde. Hieran schloß sich der Handel der russisch-amerikanischen Compagnie, die freilich in ihren Privilegien äußerst beschränkt war; z. B. unter russischer Gerichtsbarkeit und Militär-Oberhoheit stand. Doch wurde auch hier, wie in der Hudsonbay-Compagnie, Tauschhandel getrieben und gegen allerlei nützliche Geräthschaften: Seeotter, Landotter, Biber, Luchse, Zobel, Bären und alle Arten Füchse, sowie besonders viel Pelzseehunde erstanden und mit Ausnahme der Seeotter nach Petersburg gebracht, wo die Waaren entweder privatim oder im Wege der Auction ihren Absatz fanden. Obwohl Seeottern einzuführen von der Regierung verboten sind, werden 1200 Stück, die jährlich Russisch-Amerika liefert, durch Schmuggel nach Rußland importirt. Seitdem aber Russisch-Amerika Glied der Union ist, hat das Monopol aufgehört und statt dessen strebt der freie Handel Amerikas segenbringend empor. Damals nahm ein Theil der Rauchwaaren, namentlich Biber und Seeotter, ihren Zug nach China. Das Mehrquantum, wie alle übrigen Producte Rußlands und Amerikas findet auf den weltberühmten Märkten zu Moskau, Tobit, Nischni sowie Kiachta gewinnreiche Märkte. Rußland ist überhaupt das Eldorado des Rauchwaarenhandels und der Kürschner, indem vorzugsweise der Russe Nützlichkeit und Schönheit des Pelzwerks zu schätzen weiß.

Widmen wir nunmehr dem vaterländischen Rauchwaarenhandel einige Augenblicke. Zunächst betheiligen sich am deutschen Rauchwaarenhandel viele kleine Handelsleute, z. B. polnische Juden und die gesammten Kürschner. Der Name Kürschner entstand dem altdeutschen Worte „küren," d. h. auswählen; denn Sortiren und Zusammenstellen der Felle ist des Kürschners hauptsächlichste Kunst. Im Norden Deutschlands und in Dänemark heißen sie Buntfutterer oder Buntmapper von ihrer Hauptbeschäftigung, dem Zusammenstellen der Felle zu Futter. In der Zeit der Hansa mußten die Meisterstücke der Kürschner im Süden und Osten Deutschlands von Lamm-, Marder- und Fuchs-Fellen, im Norden von Feh und Kanin gefertigt werden. Deutsche Kürschner kaufen und sammeln im Winter Iltis, Marder, Ottern und Füchse, ebenso Hasen und Katzen. Während Marder, Iltis und Katzen größtentheils den eigenen Bedarf decken, jedoch je nach Conjunctur ihren Weg nach London oder Amerika nehmen, werden deutsche Füchse und Landotter, die einen nach der Türkei und Griechenland, die anderen nach Baiern zur Landestracht verkauft. Die größeren Kürschner besuchen, um sich mit amerikanischem und russischem Pelzwerk zu versehen, alljährlich die Messen in Leipzig und vorzüglich die Ostermessen. Große Handlungshäuser bieten in reich sortirten Lägern den kauflustigen Kürschnern und Rauchwaarenhändlern aller Nationen die Producte Deutschlands, Rußlands und Amerika feil und geben Gelegenheit, den nahezu an 2500 Käufern Waaren zu erstehen, die, in ihrer Heimath von der Mode, Beliebtheit, Landestracht und Zweckmäßigkeit begünstigt, gesucht werden. Das Meßgeschäft in deutschen Rauchwaaren ruht vielleicht in 1000 Händen, während die russische und sibirische Waare kaum 30 Besitzer zählt und das verhältnißmäßig sehr große Quantum von amerikanischen Pelzfellen nur 15 Eigenthümer aufweist. Daher ist es auch einigen Kaufleuten Leipzigs möglich, für 500,000 bis 1,500,000 Thaler Rauchwaaren zur Zeit der Messe umzusetzen.

New-York, Anfang Januar. (Schluß.) Großer Gott Merkur! Welch ein Treiben in deinem Tempel, welcher Anblick, welch' wüthende Geberden, welch' wahnsinniges Schreien! Was geht hier vor?! Es ist, als ob die Insassen mehrerer Irrenanstalten losgelassen und hier eingesperrt worden seien. Wir schreiten auf eine erhöhte besonders umhegte Tribüne zu, wo wir unseren Freund gewahren und obgleich wir unser eigenes Wort nicht hören können und ihm in's Ohr flüstern müssen, wagen wir die Frage nach dem Grund dieser ungewöhnlichen Aufregung. „Im Gegentheil," sagte er, „wir haben eine sehr ruhige Börse heute, es geht nichts Besonderes vor, das ist hier immer so."

Nach und nach, wie wir uns an das sinnverwirrende Getöse einigermaßen zu gewöhnen anfangen, suchen wir uns in dem Chaos zu orientiren. Wir befinden uns in einem geräumigen quadratförmigen Saale, der sich nach der Mitte zu durch cirkelförmig angelegte Stufen terrassenartig vertieft; im Centrum befindet sich eine ebenfalls cirkelförmige eiserne Ballustrade, nach Art der Wettringe auf den englischen Rennbahnen; der Raum innerhalb dieses Ringes ist mit einer Fontaine verziert, — die den im Goldspiel erhitzten Köpfen ein wenig Kühlung zufächelt. Auf der höchsten Stufe der Terrasse zieht sich eine Reihe bequemer Sessel im Kreise herum. An zwei gegeneinander überliegenden Ecken befinden sich Telegraphenbureaus, die jede Fluctuation des Courses an auswärtige Betheiligte im Augenblicke mittheilen. Rechts befindet sich eine von der Straße zugängliche Gallerie, zu welcher das Publikum ungehindert Zutritt hat. Links eine große Wanduhr und unterhalb derselben ein längliches Zifferblatt, auf welchem in diesem Augenblicke der Cours von 135⅛ zu lesen ist; auf der gegenuberliegenden Wand ein ähnliches Zifferblatt, so daß man von allen Theilen des Saales eines der beiden erblicken kann, ohne daß man den Kopf zu wenden genöthigt ist. Wir befinden uns in dem abgetheilten Bureau, in welchem die Beamten ihre Sitze haben.

Um die Ballustrade im Centrum des Saales herum und auf den sie umgebenden Stufen vertheilt, hält sich eine bunte Menge von etwa 3 bis 400 Personen auf, die sich dem Börsenspiel, hier in diesem Raum speciell der Goldspeculation ergeben. Nicht wie an den Spielbanken deutscher Badeorte oder an den Börsen europäischer Handelsstädte äußerlich ruhig und anständig sich gebahrend, sondern mit hocherhobenen Armen und Händen gesticulirend, aus Leibeskräften schreiend, stehen sich hier die beiden Parteien der Bären und Stiere feindlich gegenüber. Fast sollte man meinen, sie hätten sich an den Chinesen ein Beispiel genommen und suchten den Feind mit fürchterlichem Lärm zu erschrecken und in die Flucht zu schlagen. Alle schreien zugleich: „Ich nehme 10,000 zum Achtel," „ich nehme 30,000," „ich 50,000" und in all' dem Spektakel werden die so im Fluge gemachten Geschäfte in die Notizbücher eingetragen. Ein Makler nähert sich dem Bureau, Herr Präsident, ich habe 50,000 zum Achtel verkauft und weiß

nicht an wen. Der Präsident erhebt sich und es gelingt ihm erst nach wiederholtem Hämmern sich einen Augenblick Gehör zu verschaffen. „Herr N. hat 50 à $35\frac{1}{8}$ verkauft und kennt seinen Käufer nicht, wer ist es?" Eine Stimme ruft aus: „Ich bin es," und nennt eine Firma. Augenblicklich schwindet die etwa zwei Minuten dauernde wohlthätige Ruhe und das Gebrüll geht wieder los. Ein Bär erscheint, um den Cours zu drücken, und ruft mit Stentorstimme, „ich verkaufe 10 zu 35," ein Anderer ruft ihm zu, „ich nehme 100,000 zu 35." So geht es hin und her und es wird ein Geschäft zu 135 gemacht. Unser Freund deutet mit dem Finger auf die an den Wänden befindlichen Zifferblätter und als wir aufblicken, verändern sich die Zahlen von $135\frac{1}{8}$ auf 135. Diese Operation wird von einem der Angestellten ausgeführt, der hinter einer kleinen Claviatur sitzt und durch Berührung der Tasten die Zahlen ändert. Dieselben Drähte aber, welche die Zahlen im Goldroom versetzen, wirken auch auf eine große Anzahl ähnlicher Zifferblätter, die sich in den Comptoiren der in den umliegenden und entfernteren Straßen wohnenden Banquiers und Kaufleute befinden, welche so sämmtlich ohne aus ihrem Zimmer zu gehen von der geringsten Coursveränderung in der Goldbörse im nämlichen Augenblicke authentische Nachricht erhalten.

Die Geschäfte, welche in dieser Goldbörse gemacht werden, belaufen sich auf unglaublich hohe Summen. Täglich wird ein Bulletin der Umsätze veröffentlicht und über die Cours-Veränderungen eine genaue Buchung geführt. Ein Umsatz von 50 bis 100 Millionen Dollars an einem Tage gehört zu den gewöhnlichen Ereignissen; dieselben haben sich aber schon bis auf 130 Millionen gesteigert. Die Ausgleichung dieser großen Geschäfte geschieht, ohne daß das Gold selbst hin und her transportirt zu werden braucht, durch einfache schriftliche Uebertragung in einem sogenannten „clearinghouse". Die Londoner Etablissements haben zu diesem Zweige, sowie für die ganze Organisation der Börse das Muster gegeben. Als sich noch während der Dauer des Krieges ein Geschäft in Goldverkäufen entwickelte, galt ein solcher Verkehr anfänglich für unpatriotisch und dem Credit des nationalen Papiergeldes nachtheilig. Die Folge davon war, daß das Geschäft an den Börsen verpönt war, und die Händler betrieben es daher „auf der Straße", ein Ausdruck, der nicht buchstäblich zu nehmen ist; denn der Versammlungsort war meistens das Hotel der fünften Avenue. Bald aber gewann es einen bedeutenden Umfang, und das Bedürfniß nach einer dasselbe regulirenden Organisation machte sich um so fühlbarer, als sich sehr begreiflicher Weise eine Anzahl völlig unbemittelter Speculanten betheiligten, die die Profite einstrichen, Verluste aber nicht zu decken im Stande waren. So entstand denn die Goldbörse, eine geschlossene Gesellschaft, welche nahe an 500 Mitglieder zählt und in welche der Eintritt, nachdem der neu Angemeldete einer Ballotage unterworfen worden, bis vor Kurzem 2500 Dollars kostete. Seit einiger Zeit hat die Gesellschaft jedoch den Beschluß gefaßt, ein ferneres Wachsthum in der Zahl ihrer Mitglieder möglichst zu erschweren, und hat aus diesem Grunde den Eintrittspreis auf 10,000 Dollars erhöht.

Mit der eventuellen Wiederaufnahme der Baarzahlungen von Seiten der Regierung und dem Verschwinden des Papiergeldes oder mindestens eines Agio's auf dasselbe wird natürlich das Institut der Goldbörse verschwinden und eine große Anzahl Speculanten und Mäkler ihre Thätigkeit anderen Geschäfts-Branchen zuwenden müssen; vorläufig können sie indessen wohl darauf rechnen, noch manches Jahr ungehindert ihr Geld zu verlieren und sich Tag für Tag die Kehlen heiser zu schreien. Der Spektakel ist curios, aber wir freuen uns ihm den Rücken zu kehren und uns in die gastlichen Räume des weltberühmten Königs der Restaurants Delmonico zurückzuziehen, welcher dicht neben der Goldbörse eines seiner vielen Zweig-Etablissements für erschöpte Schreier offen hält. Hier angelangt und mit einem guten Lunch erfrischt, suchen wir uns von unserem Freund über Mancherlei auf das Gesehene bezügliche und namentlich über die alleinige Ursache der Goldspeculation, über das Agio einige Aufklärung zu verschaffen. Wie kommt es, daß bei dem unermeßlichen Reichthum der Vereinigten Staaten, bei den unerschöpflichen Ressourcen des Bodens an Metallen und werthvollen Ackerbau-Producten der Cours der amerikanischen Staatspapiere, welche eine doppelt so hohe Zinse tragen, als z. B. die englischen, um so viel niedriger steht als diese? Wie ist es möglich, daß das Papiergeld nach drei Friedensjahren von der Börse nur mit dem Verlust eines Dritttheils vom Nominalwerth genommen, und von der Regierung selbst, an den Zollhäusern des Landes ganz und gar zurückgewiesen wird? Vor allen Dingen aber, wie stehen die Aussichten für eine eventuelle Einziehung des Papiergeldes?

Wir haben, meint unser Freund darauf, die verhältnißmäßige Entwerthung unserer Regierungsvaluten hauptsächlich den politischen Agitationen beider Parteien, Demagogen wie Pendleton und Butler zu verdanken, die sich dem Volke zu empfehlen suchen, indem sie ihm auf dem Wege einer theilweisen Repudiation eingegangener Verpflichtungen, Erleichterung in Aussicht stellen; jetzt aber, nachdem die Wahlagitation vorüber ist und wir vier Jahre politische Ruhe im Lande haben werden, wird sich das Ausland überzeugen, daß die genannten Agitatoren in Wirklichkeit keinen Einfluß ausüben, und daß die Volksvertretung ihren Theorien kein Gehör schenkt.

Wird das in Europa nur erst klar begriffen, so wird sich der Cours unserer Staatspapiere rasch heben und das Goldagio im selben Verhältnisse fallen. Daß wir die bestimmte Absicht haben, unsere Verpflichtungen den Staatsgläubigern gegenüber zu erfüllen, kann bei der Fülle unserer Hülfsquellen und bei dem täglich wachsenden Reichthume des Landes im Ernste nicht bezweifelt werden. Unsere 5/20er Bonds werden vor Verfall eingelöst werden, denn bis dahin wird sich der Reichthum der Ver. Staaten in heute noch unglaublicher Progression gesteigert haben. Die Folgen des Krieges fangen jetzt grade an ausgetilgt zu werden; der Süden hat soeben eine höchst werthvolle Baumwollenernte gemacht und Tabak, Zucker und Reis in großen Quantitäten producirt; der Westen wird durch die Eröffnung der Eisenbahn nach Californien im nächsten Jahre einen ungeahnten Aufschwung nehmen und Europa, namentlich aber Deutschland, liefert uns in seiner Auswanderung sowohl an Arbeitskräften als an baar eingeführtem Gelde den großen Hebel zur Entwickelung unserer unbegrenzten Reichthümer.

In Betreff der Schlußbemerkung unseres Freundes über die Einwanderung, dürften die folgenden statistischen Rechnungen, welche während der vorigen Congreß-Sitzung angestellt wurden, für Ihre Leser von Interesse sein.

In dem Decennium von 1820 bis 1830 betrug die Einwanderung 244,490 Personen, von 1830 bis 1840 verdoppelte sie sich und betrug 552,000; im nächsten Decennium verdreifachte sie sich und betrug 1,553,300 und von 1850 bis 1860 erreichte sie die Ziffer von 2,707,624. Innerhalb vier Decennien hat sich also die Einwanderung mehr als verzehnfacht. Für das jetzige Decennium rechnet man auf einen Jahresdurchschnitt von 350,000 Personen, so daß sich die Gesammtsumme von 1860 bis 1870 zwischen 3 und 4 Millionen stellen wird.

Das durch die Einwanderung baar in's Land gebrachte Geld wird, Frauen und Kinder mitgerechnet, durchschnittlich auf 90 bis 100 Doll. per Kopf berechnet; darnach würden die Einwanderer in dem gegenwärtigen Decennium also ungefähr eine Summe von 350 Millionen Dollar mitbringen.

Weit werthvoller aber als das importirte Geld ist die Arbeitskraft der Einwanderer und es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man den aus denselben erwachsenden materiellen Gewinn auf 500 Dollar jährlich durchschnittlich per Kopf rechnet; zu diesem Satze würde das Nationalvermögen der Vereinigten Staaten durch die bloße Arbeitskraft der Einwanderung allein jährlich um 175 Millionen Dollar wachsen, hinreichend um Kapital und Zinsen der Staatsschuld im Laufe eines Decenniums zu tilgen. Es wird unter solchen Verhältnissen also wohl kaum der gute Rath der Repudiatoren befolgt werden, die Inhaber von Fünfzwanzigern können sich ruhig schlafen legen. (Frankf. Ztg.)

New-York, 13. Jan. Höchst erfreulich lauten die Berichte über die materielle Entwickelung des Südens, der sich, Dank seiner gesegneten Baumwoll-, Zucker- und Getreide-Ernten, schneller als erwartet von den Wunden erholt, die er sich durch die Rebellion geschlagen hat. Aus fast allen Theilen der betreffenden Staaten wird eine rasche Zunahme des Wohlstandes gemeldet und einzelne südliche Organe behaupten sogar, die dortige Geschäftswelt habe ihre Position so stark befestigt, daß sie von einer etwa heranziehenden Krisis weniger zu fürchten habe, als der Norden. Wir wollen diese verdächtige Prahlerei nicht zergliedern, können jedoch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß man sehr schnell zum Wohlstande gelangen kann, wenn man alte Schulden mittelst des nassen Schwammes tilgt, und daß der Süden dies in sehr umfassendem Maße gethan hat, wird Niemand in Abrede stellen. Immerhin ist die Besserung der südlichen Zustände auch für den Norden ein großer Vortheil und der hoffentlich schon in nächster Frühjahrs-Saison zur Geltung kommen wird. Das ist um so wünschenswerther, als hier am Platze bis jetzt in diesem Jahre das legitime Geschäft in fast allen Branchen noch gänzlich darniederliegt.

Kaum haben unsere Banken ihr mit Mühe zusammengeflicktes Pensum ihrem Vorgesetzten eingeliefert, als sie auch schon wieder in dulci jubilo leben und die ihnen vom Handelsstande anvertrauten Depositen auf allerlei Spielpapiere ausleihen, die bei der ersten Gelegenheit ihren überhaupt imaginairen Werth gänzlich verlieren können. Selbst zum Discontiren von Platzwechseln, was die Banken sonst nicht als ihren Beruf erkennen, haben diese Institute sich ausnahmsweise, wenn auch in sehr bescheidenem Maße, herbeigelassen und Geld ist in Folge dessen nicht nur willig, sondern nahezu abundant geworden. Gegen Hinterlegung solider Effecten ist zu 7 Proc. p. a. sehr leicht anzukommen und bedeutende Summen wurden sogar zu 6 Procent ausgeliehen, Speculations- und Spielpapiere lassen sich ebenfalls zu 7 Procent p. a. versetzen und beste Platzwechsel in Sichten von zwei bis drei Monaten finden leichter als bisher zu 8—9 Procent Nehmer. Der Zufluß von Circulationsmitteln aus dem Westen deckt den fortdauernden Abfluß nach den südlichen Häfen, wo, beiläufig bemerkt, Geld sehr reichlich zu sein scheint. Verharren unsere Banken, wie das leider vorauszusetzen ist, in ihrem Leichtsinn, so werden sie dem legitimen Handel, wenn dieser sich demnächst wieder beleben wird, auch nicht die geringsten Soulagements gewähren können. Wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß Anfangs der Woche durch Anstrengungen der Contremine in Gold, Bundes-Obligationen und Actien, Geld vorübergehend theurer und knapp gemacht wurde, aber seit gestern ist über 7 Proc. p. a. für Call Loans nicht wieder bezahlt worden.

Wie schon die Schlußstimmung der Börse am 6. d. M. andeutete, drängte sich während der nächstfolgenden drei Tage das Capital zur Anlage und aus der vorzugsweisen Beachtung, deren sich neben den Fünf-Zwanzigern von 1867, die alten 62er erfreuten, darf man wohl schließen, daß letztere für Europa, wo Course ebenfalls eine steigende Tendenz verfolgten, stark gekauft wurden. Nach successiver Hausse war, bei sehr umfangreichen Abschlüssen für letztgenannte Devisen bis Montag ein Avanz von $1\frac{1}{2}$, für die Siebenundsechziger von $1\frac{1}{4}$ pCt. etablirt und inzwischen waren auch die bis dahin ganz vernachlässigt gewesenen, auf Papierwährung lautenden 6 pCt., zu Gunsten der Pacific-Eisenbahn ausgegebenen Bundes-Obligationen von $99\frac{1}{2}$ auf 101 gestiegen. Die übrigen weniger lebhaft gehandelten Serien participirten, wenn auch zum Theil in schwächerem Maße, an der allgemeinen Hausse. Der Contremine, die noch große Posten zu decken und auf eine so schnelle Wendung des Geldstandes, also auch auf eine so baldige Reaction der Course nicht gerechnet hatte, kam letztere natürlich sehr ungelegen und durch Verbreitung eines Gerüchts, daß die Regierung unter der Hand 5 Millionen 65er verkaufen lasse, gelang es ihr, am Montag Course um $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ pCt. zu werfen. Dieser Rückgang wurde zwar theilweise wieder eingeholt, nachdem sich jenes Gerücht als unbegründet herausgestellt hatte, aber im Verein mit den Baissiers der Actien-Börse, gelang es der Contremine später, Geld knapper zu machen; Course aller Bundes-Obligationen blieben matt und konnten den innegehabten höchsten Punkt nicht wieder erreichen. Heute hat sich die Stimmung neuerdings befestigt, Course durchgehends gut behauptet und 10—40er, bei starker Frage für Europa $\frac{5}{8}$ pCt. höher als gestern.

Der Hausse-Speculation im Coal Hole kamen diese Woche die anderweitig besprochenen Repudiationsvorschläge, welche ein ante-diluvianischer Finanzminister dem Finanz-Comité des Congresses empfiehlt, sehr gelegen, auch der bekannte Repudiator Butler scheint jenen Herren größere Versprechungen gemacht zu haben als er in seinen anderweitig verzeichneten Vorschlägen erfüllte, und da sich bei dem besseren Geldstande das disponible Gold mit einer Zinsvergütung von 3—4 pCt. pr. Jahr versetzen resp. absperren ließ, konnte es nicht schwer fallen, eine neue Steigerung des Agios anzubahnen. Die von London und Paris gemeldete Verminderung des Metallvorrath der dortigen Banken wurde ebenfalls ausgebeutet, mittelst Lügen-Depeschen über die Pariser Conferenz ließen sich die Baisse-Cliquen dupiren und zur Deckung ihrer Blanco-Verkäufe bestimmen, Factoren genug, um das Agio auf $35\frac{3}{4}$ zu treiben, welchen Punkt es vorgestern inne hatte. Eine momentane Steigerung des Discontos nöthigte die Hausse später zwar zu größeren Zinsopfern, die bis auf 8 pCt. pr. Jahr stiegen, aber die festere Haltung des Wechselmarktes machte es dennoch möglich, einem Rückgang des Agios vorzubeugen; heute wurde sogar $35\frac{7}{8}$ bezahlt und wir schließen mit $35\frac{3}{4}$ pCt.

Das lebhafte Geschäft in Baumwolle in der vorigen Woche muß zu einem sehr großen Theil für Rechnung hiesiger Fabrikanten, sowie speculativer Natur gewesen sein, da der Gesammt-Wochen-Export nur die Höhe von 42,000 Ballen erreichte; auch diese Woche war es vornehmlich die Speculation, welcher es gelang, Preise um 1—$1\frac{1}{4}$ C. in die Höhe und Exporteurs dadurch fast gänzlich aus dem Markt zu treiben; von anderen Exporten zeichnen sich Provisionen insofern aus, als auch hier die Speculation immer mehr Boden gewinnt und Preisen einen unverhältnißmäßig hohen Punkt anweist; die im Gange befindlichen Verladungen einiger Artikel resultiren größtentheils aus früheren billigen Abschlüssen. In Petroleum nimmt das Geschäft einen ähnlichen Verlauf; auch hier sind Preise steigend und Exporteurs daher zurückhaltend, da jedoch den von allen Seiten einlaufenden Berichten über Verminderung der Production jedenfalls etwas Glauben beizumessen ist, so dürften sich Exporteurs bald zu größerer Nachgiebigkeit veranlaßt sehen. Der Export von Brotstoffen gerieth in Folge des aus Liverpool gemeldeten Rückgangs der Preise fast gänzlich in's Stocken trotzdem sich Inhaber auch hier zu entsprechenden Concessionen verstanden. Mit Importen geht es im Allgemeinen etwas besser; Kaffee sehr fest bei lebhaftem Geschäft; Zucker höher gehalten und daher wenig animirt; andere Importen, mit Ausnahme von

Molasses, der für Export zu billigen Preisen vergeblich ausgeboten wird, durchgehends in besserer Haltung. Auch für fremde Webstoffe scheinen sich die Auspicien günstiger zu gestalten.

Aus dem Süden, dessen Baumwoll-Export gegen die Vorwoche eine bedeutende Abnahme ergiebt, sind während der letzten Woche wenig Wechsel hier eingetroffen und da andererseits die Frage, namentlich Seitens der Banquiers ziemlich stark war, haben Course eine steigende Tendenz verfolgt und die erhöhten Notirungen behaupten sich sehr fest.

Berlin, 27. Januar. [Gebrüder Berliner.] Wetter: Nach starkem Schneefall, Thauwetter. — Weizen loco unverändert, Termine matt, loco pr. 2100 ℔. 63—74 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔. April-Mai 64 1/2—63 3/4 bez. u. Br. — Roggen per 2000 ℔. loco schleppender Verkauf, Offerten etwas reichlicher, Termine nachgebend, gekünd. 1000 Ctr., Kündigungspr. 53 3/4 Thlr., loco 53 1/4—53 3/4 ab Bahn bez., pr. diesen Monat 53 5/8—53 3/4 bez., Januar-Febr. 52 5/8—52 3/4 bez., Februar-März 51 3/4 bez., April-Mai 51 5/8—51 3/8—51 1/2—51 3/8 bez., Mai-Juni 52—51 3/4—52 1/8—52 bez. u. Br., 51 3/4 Gd., Juni-Juli 53—52 3/4 bezahlt. — Gerste pr. 1750 ℔. loco 43—55 Rt. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 60—70 Rt., Futterwaare 54—58 Rt. — Hafer pr. 1200 ℔. loco fest, Termine still, loco 31—35 Rt. nach Qual., galizischer 32 1/2, fein polnischer 33 1/4—33 1/2, fein böhmischer 33 3/4, fein pommerscher 34—34 1/4 ab Bahn bez., pr. diesen Monat und Jan.-Februar 32 1/4 nominell, Februar-März 32 1/4 Gd., April-Mai 32 1/4—32 1/8 bez., Mai-Juni 32 1/2 Gd. — Weizenmehl excl. Sack loco per Ctr. unversteuert Nr. 0 4 1/4—4 Rt., Nr. 0 und 1 4—3 3/4 Rt. — Roggenmehl excl. Sack matt, gek. 500 Ctr. Kündigungspreis 3 7/12 Rt., loco per Ctr. unversteuert Nr 0 3 3/4—3 1/2 Rt., Nr. 0 u. 1 3 11/24—3 1/6 Rt., incl. Sack Januar 3 Rt. 17 1/2 Sgr. Br., Januar-Febr. 3 Rt. 17 1/4 Sgr. Br., Febr.-März 3 Rt. 17 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 16 1/4 Sgr. Br., Mai-Juni 3 Rt. 17 1/4 Sgr. Br. — Petroleum pr. Ctr. mit Faß loco matter. Gekünd. 125 Ctr. Kündigungspreis 8 1/4 Rt., loco 8 1/3 Br., per diesen Monat und Januar-Febr. 8 1/4 Br., Februar-März 8 bez., April-Mai 8—7 11/12 bez. — Oelsaaten per 1800 ℔. Winterraps 82—85 Rt., Winter-Rübsen 79—83 Rt. — Rüböl per Ctr. ohne Faß niedriger. Gek. 200 Ctr. Kündigungspreis 9 1/2 Rt., loco 9 13/24 bezahlt, per diesen Monat, Januar-Febr. und Febr.-März 9 1/2 bez., April-Mai 9 17/24—9 2/3 bez., Mai-Juni 9 19/24—9 3/4 bez, Septbr.-Oct. 10 7/24—10 1/4 bez. — Leinol per Ctr. ohne Faß loco 10 3/4 Rt. — Spiritus per 8000 % matt und nachgebend. Gekünd. 50,000 Qrt. Kündigungspreis 15 11/24 Thlr., mit Faß per diesen Monat, Januar-Februar und Februar-März 15 1/2—15 5/12 bez., April-Mai 15 3/4—15 7/12 bez., Mai-Juni 15 11/12—15 3/4 bez., Juni-Juli 16 5/24—16 1/12 bez., Juli-August 16 5/12—16 1/3 bez., August-Sept. 16 5/8—16 13/24 bez., ohne Faß loco 15 5/12—15 3/8 bez., mit leihweisen Gebinden 15 7/12 bez.

Stettin, 27. Jan. [Max Sandberg.] Wetter Morgens starker Schneefall, später trübe. Wind SW., Bar. 28". Temperatur Morgens 1 Grad Kälte. Mittags 2 Grad Wärme. — Weizen flau; loco pr. 2125 ℔. geringer Ungar. 58 1/2—61 Rt. nach Qualität bez., besserer 62 1/2—63 1/4 Rt. bez., feiner 64 bis 67 Rt. bez., bunter poln. 68—71 Rt. bez., weißer 73—74 Rt. bez., gelber inländ. 70—72 1/4 Rt. bez., auf Lieferung 83.85 ℔. gelber pr. Jan. 70 1/2 Rt. nom., pr. Frühjahr 71—70 1/2 bez., 70 3/4 Br., Mai-Juni 71 1/8 bez., 71 1/4 Rt. Br. — Roggen loco wenig offerirt, Termine matt; loco pr. 2000 ℔. 52—52 3/4 Rt. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Jan. 52 1/2 Rt. Br., Frühjahr 52 1/4—52 bez., 52 1/4 Br., 52 Gd., Mai-Juni 52 1/2 bez., Juni-Juli 53 1/4 Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer behauptet; loco pr. 1300 ℔. 34—35 Rt. bez., pr. Frühjahr 47.50 ℔. 35 Rt. bez., u. Gd., Mai-Juni 35 1/2 Rt. Br. — Erbsen flau: loco pr. 2250 ℔. Futter-56—56 1/2 Rt. bez., Koch 57—57 1/2 Rt. bez., Frühjahr Futter 57 1/4 Rt. Br. — Rüböl wenig verändert, loco 9 7/12 Rt. Br., auf Liefer. pr. Jan.-Febr. u. Febr.-März 9 1/2 Br. u. Gd., April-Mai 9 2/3 Br. u. Gd., Septbr.-Octbr. 10 bez., Br., Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15 1/6 Rt. bez., auf Lieferung pr. Januar-Febr. 15 1/12 Br., Febr.-März 15 1/12 bez., Frühjahr 15 3/8 Rt. bez., u. Gd., Mai-Juni 15 5/8 Rt. bez. — Angemeldet: 100 Centner Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen 70 Rt., Roggen 52 1/2 Rt., Rüböl 9 1/2 Rt., Spiritus 15 1/12 Rt. — Heutige Landmarkt-Zufuhren unbedeutend. Bezahlt wurde: Weizen 68—74 Rt., Roggen 52—54 Rt., Gerste 48—54 Rt., Erbsen 56—60 Rt. pr. 25 Schffl., Hafer 34—36 Rt. pr. 26 Schffl.

Wien, 26. Jan. (Spiritus.) In effectivem Spiritus hat sich am hiesigen Platze während der ersten Hälfte der Woche bei äußerst schwachem Geschäftsgange nichts Wesentliches geändert. Man notirt prompte Fruchtwaare 43 3/4 kr. per Grad.

Wien, 26. Jan. (Schafwolle.) Fast eine völlige Stille beherrscht im Augenblicke das gesammte Wollgeschäft des In- und Auslandes, ohne daß jedoch hiermit eine absolut flaue Tendenz ausgesprochen wäre. Die Kauflust ruht derzeit gänzlich und scheint sich erst wieder im nächsten Monate entfalten zu wollen; wenigstens hofft man, daß bis dahin der Bedarf wieder reger werden wird. Am hiesigen Platze wurde nichts von Belang umgesetzt; in Pesth sind einige hundert Ctr. Einschuren verkauft worden. An den fremden Plätzen ist die Geschäftslosigkeit eine eben so große, und es giebt daher auch darüber nichts zu berichten. Von Contracten pro 1869 sind neuerdings bekannt geworden: Baron Görliczy mit fl. 70 und 1 Ducaten, von Bezeredy fl. 120, Graf Edmund Zichy fl. 140, Graf Jankovics (Death-Loker Wollen) fl. 138.

° **Frankenstein,** 27. Jan. Weizen 77—81—83 Sgr., Roggen 63—65—67 Sgr., Gerste 53—55—57 Sgr., Hafer 37—39—40 Sgr.

---

w. **Breslau**, 27. Jan. (Getreide-Transporte.) In der Woche vom 17. bis 23. Januar c. sind auf den Eisenbahnen folgende Getreidesendungen in Breslau angekommen:

Weizen: 883 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren), 453,6 Ctr. über die oberschles. Bahn resp. deren Seitenlinien, 462 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 2557 Ctr. auf der Freiburger Bahn.

Roggen: 216 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 204 Ctr. über die oberschles. Bahn resp. deren Seitenlinien, 3786 Ctr. über die Posener Bahn resp. deren Seitenlinien.

Gerste: 3810,75 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 1069,76 Ctr. über die oberschles. Bahn resp. deren Seitenlinien, 785 Ctr. auf der Freiburger Bahn.

Hafer: 6911,6 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 817,62 Ctr. über die oberschlesische Bahn resp. deren Seitenlinien, 190,5 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 111 Ctr. auf der Freiburger Bahn.

Dagegen wurden in demselben Zeitraume von Breslau per Eisenbahn versandt:

Weizen: 533 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Roggen: 204 Ctr. nach der oberschles. Bahn resp. Nachbarbahnen, 3209 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Breslau, 28. Januar. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr bei mittelmäßigen Zufuhren beschränkt, Preise daher unverändert.

Weizen leicht verkäuflich, wir notiren pr. 84 ℔. weißer 76—81—85 Sgr., gelber, harte Waare 73—78 Sgr., milde 76—82 Sgr., feinster über Notiz bez.

Roggen gute Kauflust, besonders in feinen Qualitäten, wir notiren pr. 84 ℔. 61—65 Sgr.

Gerste nur in feinen Qualitäten verkäuflich, geringe vernachlässigt, wir notiren per 74 ℔. 53—62 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Hafer schwach behauptet, pr. 50 ℔. galizischer 35—36 Sgr., schlesischer 37—40 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz, Kocherbsen gefragt, 68—72 Sgr., Futter-Erbsen 58—64 Sgr. pr. 90 ℔. — Wicken schwach beachtet, pr. 90 ℔. 56—60 Sgr. — Bohnen in geringer galizischer Waare ohne Beachtung, pr. 90 ℔. 65—75 Sgr., schles. 80—85 Sgr. — Linsen kleine 72—85 Sgr. — Lupinen wenig beachtet, pr. 90 ℔. 50—53 Sgr. — Buchweizen pr. 70 ℔. offerirt, 50—54 Sgr., Kukuruz (Mais) offerirt, 62—64 Sgr. pr. 100 ℔. — Roher Hirse nom., 56—60 Sgr. pr. 84 ℔.

Kleesamen, rother zu nachstehenden Preisen leicht verkäuflich, wir notiren 10—12—14 5/6 Rt. pr. Ctr., feinste Sorten über Notiz bez., weißer sehr schwach zugeführt, 12 1/2—16—19—21 3/4 Rt., feinste Sorten über Notiz bez. — Schwedischer Kleesamen 18—22 Rt. pr. Ctr. — Thymothee mehr beachtet 6 1/2—7 1/2 Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung, wir notiren Winter-Raps 178—184—195 Sgr., Winter-Rübsen 174—184 Sgr. pr. 150 ℔. Br., feinste Sorten über Notiz bez., Sommer-Rübsen 168—170—172 Sgr. — Leindotter 164—170 Sgr.

Schlaglein in fester Haltung, wir notiren pr. 150 ℔. Br. 6—6 7/12 Rt., feinster über Notiz bez. — Hanfsamen preishaltend, pr. 59 ℔. 55—58 Sgr. — Rapskuchen gefragt, 63—65 Sgr. pr. Ctr. — Leinkuchen 92—95 pr. Ctr.

Kartoffeln 22—27 Sgr. pr. Ctr. a 150 ℔. Br. 1 3/4—1 1/2 Sgr. pr. Metze.

Breslau, 28. Jan. [Fondsbörse.] Günstige Stimmung bei ziemlich lebhaftem Verkehr. Haupt-Geschäft in Oderbergern, welche merklich höher bezahlt worden sind. Italiener beliebt und etwas besser.

Officiell gekündigt: 10,000 Quart Spiritus.

Breslau, 28. Januar. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe matt, ordin. 9—10 1/2, mittel 12—13, fein 13 1/2—14 1/2, hochfein 15—15 1/4. Kleesaat weiße ruhig, ordinär 11—13 1/2, mittel 15—16 1/2, fein 18—19 1/2, hochfein 20 1/2—21 1/2.

Roggen (pr. 2000 ℔.) still. pr. Januar 50 Br. u. Gd, Januar-Febr. und Februar-März 49 5/8 Br., April-Mai 49 1/2 bez., Mai-Juni 50 Br.

Weizen pr. Januar 63 Br.

Gerste pr. Januar 53 Br.

Hafer pr. Januar 50 Br., April-Mai 51 Br.

Raps pr. Januar 91 Br.

Rüböl unverändert, loco 9 1/6 Br., pr. Januar u. Januar-Februar 9 1/12 Br., Februar-März 9 1/24—1/12 bez., Br. u. Gd., März-April 9 1/6 Br., April-Mai 9 1/4 bez., Mai-Juni 9 3/8 Br., Sept.-Octbr. 9 7/8 Br., 5/6 Gd.

Spiritus wenig verändert, loco 14 5/12 Br., 14 5/24 Gd., pr. Januar und Jan.-Febr. 14 1/2 Br., 5/12 Gd., April-Mai 14 2/3 bez.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.

Weizen, weißer . .	82—84	80	72—76 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber . .	78—80	76	71—75 "	pr. Scheffel
Roggen	63—64	62	61 "	pr. Scheffel
Gerste	60—61	58	55—57 "	pr. Scheffel
Hafer	38—40	37	35—36 "	pr. Scheffel
Erbsen	68—72	64	58—62 "	pr. Scheffel
Raps	196	186	176 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht .	184	180	170 Sgr.	
Rübsen, Sommerfrucht	174	170	162 Sgr.	
Dotter	170	164	156 Sgr.	

— **Aachen-Mastrichter 5proc. Prioritäts-Obligationen. III. Emission.** 3. Verloosung. Am 20. Januar 1869 sind folgende Nummern gezogen worden, welche vom 1. Juli 1869 ab in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und bei den Herren Gebr. Veit u. Co. bezahlt werden.

a 225 Thlr.: Nr. 11855 11902 12436 12466 13017 13763 14034.

a 100 Thlr.: Nr. 14288 14416 14965 15080 15577 15866 16417 17028.

Restanten.

Von der I. Emission:
a 500 Thlr.: Nr. 1307
a 200 Thlr.: Nr. 2872 3923 4346

Von der II. Emission:
a 500 Thlr.: Nr. 7652
a 200 Thlr.: Nr. 8522
a 100 Thlr.: Nr. 10750 10897

Neueste Nachrichten. (W. T.-B.)

London, 27. Januar. Einem Telegramme der „Times" zufolge waren die Mörder des Gouverneurs von Burgos eine Haufe von Klostermönchen. Von Madrid aus sind Truppen dorthin gesandt worden. — Ein Madrider Correspondent der „Times" schreibt: Der Papst habe sich geweigert, den Gesandten der provisorischen Regierung zu empfangen.

Madrid, 26. Januar. Heute Abend fand eine nachdrückliche Kundgebung gegen den päpstlichen Nuntius statt. Die Bevölkerung, welche durch die Ermordung des Gouverneurs in Burgos, sowie durch die beleidigende Weigerung des päpstlichen Hofes, den spanischen Gesandten anzuerkennen, im höchsten Grade erregt war, versammelte sich vor dem Palaste des Nuntius, riß das päpstliche Wappen ab und verbrannte es. Sodann begab sich der Volkshaufe nach den Gebäuden des Cultusministeriums und forderte, daß man dem Nuntius unverzüglich seine Pässe zustelle. Der Unterstaatssecretär erklärte, die Regierung hätte angeordnet, dem Nuntius kein Gehalt mehr auszuzahlen und ihm seine Vollmachten entzogen.

Madrid, 27. Jan., Vorm. Die „Gaceta de Madrid" enthält ein Decret, durch welches die Anstellung eines spanischen Ministerresidenten in Athen angeordnet und Lopez Guijarro für diesen Posten ernannt wird. — Das amtliche Blatt bestätigt ferner, daß in Burgos der Dechant, mehrere Mitglieder des Domcapitels und andere Geistliche — im Ganzen mehr als 70 Personen — verhaftet sind.

Telegraphische Depeschen.

Die Schluß-Börsen-Depesche von Berlin war bis um 4 Uhr noch nicht eingetroffen.

Berlin, 28. Jan. (Anfangs-Course.) Ang. $2\frac{1}{2}$ U.

		Cours v. 27. Januar
Weizen pr. Januar ...	—	—
April-Mai . .	$63\frac{1}{2}$	65
Roggen pr. Januar ...	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{2}$
April-Mai . .	51	$51\frac{3}{8}$
Mai-Juni . .	$51\frac{1}{2}$	$51\frac{7}{8}$
Rüböl pr. Januar ...	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{11}{24}$
April-Mai . .	$9\frac{2}{3}$	$9\frac{3}{4}$
Spiritus pr. Januar ...	$15\frac{3}{8}$	$15\frac{1}{2}$
April-Mai . .	$15\frac{13}{24}$	$15\frac{2}{3}$
Mai-Juni . .	$15\frac{2}{3}$	$15\frac{5}{6}$
Fonds u. Actien.		
Freiburger	112	112
Wilhelmsbahn	117	$114\frac{1}{2}$
Oberschles. Litt. A.	178	$177\frac{3}{4}$
Rechte Oderufer-Bahn . .	$88\frac{3}{4}$	$89\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit	$109\frac{1}{4}$	$109\frac{1}{4}$
Italiener	$54\frac{7}{8}$	$54\frac{3}{4}$
Amerikaner	80	$80\frac{1}{8}$

Stettin, 28. Januar.

		Cours v. 27. Jan.
Weizen. Matt.		
pr. Januar	70	70
Frühjahr	70	$70\frac{3}{4}$
Mai-Juni	$70\frac{3}{4}$	$71\frac{1}{4}$
Roggen. Matt.		
pr. Januar	$52\frac{1}{4}$	$52\frac{1}{2}$
Frühjahr	$51\frac{3}{4}$	$52\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$52\frac{1}{2}$	$52\frac{1}{2}$
Rüböl. Still.		
pr. Januar	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$
April-Mai	$9\frac{2}{3}$	$9\frac{2}{3}$
Septbr.-October . .	10	10
Spiritus. Flau.		
pr. Januar	$15\frac{23}{24}$	15
Frühjahr	$15\frac{7}{24}$	$15\frac{3}{8}$
April-Mai	$15\frac{13}{24}$	$15\frac{5}{8}$

Wien, 28. Januar. (Vorbörse) Still.

		Cours v. 27. Jan.
5% Metalliques	—, —	—, —
National-Anlehen	—, —	—, —
1860er Loose	93, 80	93, 80
1864er Loose	115, —	115,
Credit-Actien	260, 40	260, 20
Nordbahn	—, —	—, —
Galizier	—, —	—, —
Böhmische Westbahn . . .	—, —	—, —
St.-Eisenb.-Act.-Cert. . . .	320, —	318, 40
Lombardische Eisenbahn .	226, 90	227, 10
London	—, —	—, —
Paris	—, —	—, —
Hamburg	—, —	—, —
Cassenscheine	—, —	—, —
Napoleonsd'or	9, $69\frac{1}{2}$	9, $66\frac{1}{2}$
Ungarische-Credit	—, —	—, —
Bank-Actien	—, —	—, —
Nordwest	—, —	—, —

Wien, 27. Januar, Abends. Lebhaft. [Abend-Börse.] Credit-Actien 260, 40. Staatsbahn 320, 00. 1860er Loose 94, 00. 1864er Loose 115, 20. Bank-Actien —, —. Nordbahn 222, 75. Böhmische Westbahn 177, 50. Galizier 219, 00. Lombarden 227, 00. Napoleonsd'or 9, 69. Steuerfreie Anleihe —, —. Rente —, —. Anglo-Austrian 225, 00. Ung. Credit-Actien —, —.

Frankfurt a. M., 27. Jan., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner $79\frac{3}{8}$, Credit-Actien $254\frac{3}{4}$, Staatsbahn 312, steuerfr. Anleihe $52\frac{3}{16}$, Lombarden 222, 1860er Loose —, 1864er Loose —, National-Anleihe —, Anleihe de 1859 $63\frac{7}{8}$. Fest.

Paris, 27. Jan., Nachm. 3 Uhr. Matt, unentschlossen. Consols von Mittags 1 Uhr waren $93\frac{3}{8}$ gemeldet. (Schluß-Course.)

		Cours v. 26.
3% Rt. . .	70, 30-70, $22\frac{1}{2}$-70, 25	70, 30.
Ital. 5% Rente	54, 70	54, 60.
Oest. St.-Eisenb.-Act.	658, 75 fest.	656, 25.
Credit-Mobilier-Actien . .	270, 00	268, 75.
Lomb. Eisenbahn-Actien	471, 25 fest.	466, 25.
do. Prioritäten . . .	230, 50	230, 62.
Tabaksobligationen . . .	422, 00	421, 00.
Mobilier-Espagnol . . .	288, 75	290, 00.
6 % Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) . .	$85\frac{1}{2}$.	$85\frac{3}{8}$.

Paris, 27. Januar, Nachm. Rüböl pr. Januar 78, 50, pr. Febr.-April 79, 00 besser, pr. Mai-August 82, 00 Baisse. Mehl pr. Januar 58, 50, pr. März-April 59, 50, pr. März-Juni 60, 50. Spiritus pr. Januar 70, 50. — Frost.

London, 27. Jan., Nachm. 4 Uhr.

		Cours v. 26.
Consols	$93\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{16}$
1proc. Spanier	31	$30\frac{15}{16}$
Ital. 5proc. Rente	$54\frac{1}{16}$	$53\frac{11}{16}$
Lombarden	$18\frac{13}{16}$	$18\frac{11}{16}$
Mexicaner	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1822	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$
5proc. Russen de 1862	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$
Silber	$60\frac{3}{4}$	$60\frac{3}{4}$
Türkische Anleihe de 1865 . . .	$38\frac{1}{4}$	$38\frac{1}{16}$
8procent. rum. Anleihe	81	$81\frac{1}{4}$
6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 .	$75\frac{1}{2}$	$75\frac{1}{4}$

Leith, 27. Januar. Getreidemarkt. (Von Robinows & Majoribanks.) Fremde Zufuhren der Woche: Mehl 3649 Sack, Weizen 12,080, Gerste 5416 Quarters. Weizen bei geringen Umsätzen gegen vorige Woche 1 sh. höher. Gerste sehr flau, letzte Preise schwer behauptet. Mehl vernachlässigt. Im Uebrigen geschäftslos.

Liverpool, 27. Jan., Vormitt. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Tagesimport 2058 Ballen. Entschieden besser.

Liverpool, 27. Januar, Mittags. Baumwolle: 10—12,000 B. Umsatz. Bessere Frage. — Middling Orleans $11\frac{5}{8}$, middling Amerikanische $11\frac{3}{8}$, fair Dhollerah $9\frac{1}{2}$, middling fair Dhollerah $9\frac{1}{8}$, good middling Dhollerah $8\frac{7}{8}$, fair Bengal $7\frac{7}{8}$, New fair Oomra $9\frac{5}{8}$, Pernam $12\frac{1}{4}$, Smyrna $10\frac{1}{4}$, Egyptische 13, schwimmende Orleans $11\frac{1}{2}$.

Liverpool, 27. Jan., Nachmitt. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Preise eher fester.

Glasgow, 27. Jan. Roheisenmarkt. (Von Robinows & Majoribanks.) Preis für mixed number Warrants 55 sh.

New-York, 27. Jan. Die Wochenzufuhren in allen Häfen der Union werden in den ersten 4 Tagen auf 42,000 Ballen geschätzt.

Newyork, 27. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.)

		Cours v. 26.
Wechsel auf London in Gold .	$109\frac{5}{8}$.	$109\frac{5}{8}$.
Gold-Agio	$36\frac{5}{8}$.	$36\frac{3}{8}$.
1882er Bonds	$113\frac{1}{2}$.	$113\frac{3}{4}$.
1885er Bonds	$110\frac{5}{8}$.	$110\frac{3}{4}$.
1904er Bonds	$108\frac{1}{4}$.	$108\frac{1}{4}$.
Illinois	$139\frac{1}{4}$.	$138\frac{3}{4}$.
Eriebahn	$38\frac{5}{8}$.	$38\frac{3}{8}$.
Baumwolle	$28\frac{7}{8}$.	$28\frac{1}{2}$.
Mehl	7.05.	7.05.
Petroleum (Philadelphia) aufger.	$35\frac{1}{2}$.	$35\frac{1}{4}$.
do. (Newyork)	$37\frac{1}{2}$.	$37\frac{1}{8}$.
Havanna-Zucker	—.	—.
Schlesisches Zink	—.	—.
Wechsel	—.	—.

(Eingesandt.)

90

Wie wir aus der Ankündigung der außerordentlichen General-Versammlung der Oberschlesischen Eisenbahn am 6. Februar c. ersehen, ist ein Antrag auf die Tagesordnung gestellt, welcher die Gewährung einer Tantième an die Mitglieder des Verwaltungsrathes bezweckt. Seit dem Bestehen die er Eisenbahn ist die Stellung der Verwaltungsräthe ein Amt, zu dem sie das Vertrauen der Ac ionaire berufen, nie mit einer Gratification verbunden gewesen, und erst seitdem sich der Verwaltungsrath im letzten Herbst neu gebildet hat, scheinen die neuen Verwaltungsräthe sich diesen Ehrenposten b zahlen lassen zu wollen. Wenn auch der Antrag von Actionairen ausgegangen sein soll, so w rd man doch wohl über das Wesen dieser Actionaire wenig Zweifel haben.

Wir sehen durchaus keine Veranlassung einem solchen Anspruch zu genügen, denn abgesehen davon, daß sich die Müheleistung des Verwaltungsrathes auch mit Beginn der Neubauten wenig oder gar nicht vermehrt, haben wir die Ueberzeugung, falls die neuen Verwaltungsräthe aus der Nichtgewährung der Tantième eine Cabinetsfrage machen sollten, daß sich noch eine genügende Anzahl bewährter Kräfte unter den Actionairen finden lassen wird, welche die Ehre, Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn zu sein, b sser aufzufassen wissen.

Breslau, den 24. Januar 1869. **Mehrere Actionaire.**

Breslauer Börse vom 28. Januar 1869.

Inländische Fonds- und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	103 B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	94 B.
do. do.	4	$87\frac{1}{2}$ B.
Staats-Schuldsch. . .	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{7}{8}$ B.
Prämien-Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	122 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{12}$ B.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. neue	4	$84\frac{5}{12}$ bz. u. B.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr. . .	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{3}{8}$ bz.
do. Pfandbr. Lt. A.	4	$89\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ bz.
do. Rust.-Pfandbr.	4	—
do. Pfandbr. Lt. C.	4	$89\frac{1}{2}$ bz. u. G.
do. do. Lt. B.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Schles. Rentenbriefe	4	$89\frac{1}{4}$ bz.
Posener do.	4	87 B.
Schl. Pr.-Hültsk.-O.	4	—
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	82 B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	87 bz.
do. do G.	$4\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$ B.
Oberschl. Prioritāt.	3	$75\frac{1}{2}$ G.
do. do.	4	84 B.
do. Lit. F. .	$4\frac{1}{2}$	—
do. Lit. G. .	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{4}$ B.
Märk.-Posener do.		—
Neisse-Brirger do.		—
Wilh.-B., Cosel-Odb.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Stamm-	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
Ducaten		97 B.
Lonisd'or		113 B.
Russ. Bank-Billets .		$83\frac{3}{8}$ bz.
Oesterr. Währung .		$83\frac{7}{8}$ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib.	4	112 B.
Neisse-Brieger . . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. Lt. A u. C	$3\frac{1}{2}$	178 B.
do. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	162 G.
Rechte Oder-Ufer-B.	5	$89\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$ bz.
R. Oderufer-B.St.-Pr.	5	$95\frac{1}{2}$ bz. u. G.
Cosel-Oderberg . . .	4	117—$\frac{1}{4}$—$16\frac{3}{4}$—17 bz. u. B.
do. do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$ bz. u. G.
do.	5	—
Warschau-Wien .	5	$57\frac{3}{8}$ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	80 B.
Italienische Anleihe	5	55—$54\frac{7}{8}$ bz.
Poln. Pfandbriefe .	4	—
Poln. Liquid-Sch. .	4	$56\frac{3}{4}$ G.
Krakau Oberschl. Obl	4	—
Oest. Nat.-Anleihe	5	56 B.
Oesterr. Loose 1860	5	79 B.
do. 1864		—
Baierische Anleihe .	4	—
Lemberg-Czernow.		—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva ......,	5	$45\frac{1}{4}$ bz. u. G.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	—
Schlesische Bank .	4	117 G.
Oesterr. Credit- . .	5	$109\frac{1}{4}$ bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam . .	k. S.	$142\frac{3}{8}$ bz.
do. . .	2 M.	$141\frac{5}{8}$ B.
Hamburg	k. S.	151 bz.
do. ...	2 M.	$150\frac{1}{8}$ B.
London	k. S.	—
do.	3 M.	6.23$\frac{7}{8}$ bz.
Paris	2 M.	$80\frac{5}{6}$ B.
Wien ö. W. . .	k. S.	84 G.
do. . .	2 M.	$83\frac{1}{4}$ bz. u. G.
Warschau 90 S R	8 T.	—

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 23 des Breslauer Handelsblatts.
Donnerstag, den 28. Januar 1869.

Subscriptions-Bedingungen.

1. Die Subscription findet:

in **Wien** bei der **Anglo-Oesterreichischen Bank,**
in **Pesth** bei der **Anglo-Hungarian Bank,**
in **Lemberg** bei der **Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank,**
in **Paris** bei der **Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France,**
in **Brüssel** bei den Herren **Bischoffsheim und de Hirsch,**
in **Amsterdam** bei der **Banque de Crédit et dépôts des Pays-Bas** und den Herren **Wertheim & Gomperz,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **von Erlanger und Söhne** und Herrn **August Siebert,**
in **Berlin** bei den Herren **Leipziger & Richter,**
in **Breslau bei den Herren Leipziger & Richter,**
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen deutschen Credit-Anstalt,**
in **Dresden** bei Herrn **M. Kaskel,**
in **München** bei den Herren **Robert von Fröhlich & Comp.**
in **Augsburg** bei den Herren **Christian Fröhlich & Söhne,**
in **Nürnberg** bei den Herren **Lödel & Merkel,**
in **Stuttgart** bei den Herren **Dörtenbach & Comp.** und bei den Herren **Pflaum & Comp.**

am 29. und 30. Januar d. J.

während der gewöhnlichen Geschäftsstunden statt und wird am 30. Januar d. J. Nachmittags 5 Uhr geschlossen.

Das Resultat der Zeichnungen wird durch die öffentlichen Blätter kundgemacht und werden bei Ueberzeichnung die subscribirten Beiträge möglichst gleichmässig reducirt.

2. **Der Emissionspreis für je eine Actie von 200 fl. ö. W. in Silber oder 500 Francs beträgt 320 Francs in Gold.**

3. Jeder Subscribent hat bei der Zeichnung auf je eine subscribirte Actie 50 Francs oder eine dieser Einzahlung entsprechende Caution in Bank- oder Staatsnoten, in Hypothekar-Anweisungen, Cassenscheinen der verschiedenen Geldinstitute oder in börsenmässigen Effecten zu 80% des Courswerthes zu erlegen.

Binnen 8 Tagen nach erfolgter Kundmachung über das Resultat der Subscription sind auf jede repartirte Actie weitere 150 Francs einzuzahlen.

In diese Einzahlung werden jene Mehrbeträge, welche in Folge etwaiger Reduction durch den bei der Subscription erfolgten Erlag von 50 Francs per Actie sich ergeben, eingerechnet und der allfällig verbleibende Restbetrag ausgefolgt. Wurde bei der Zeichnung anstatt der einzuzahlenden 50 Francs eine Caution hinterlegt, so sind binnen 8 Tagen nach erfolgter Kundmachung über das Resultat der Subscription anstatt 150 Francs — zusammen 200 Francs — zuzüglich 6% Zinsen in Silber vom 1. Februar d. J. auf 50 Francs gegen Rückstellung der Caution einzuzahlen. Die weiteren Einzahlungen im Gesammtbetrage von 120 Francs per Actie werden nach Bedarf vom Verwaltungsrathe der Gesellschaft einberufen werden.

4. Sämmtliche Einzahlungen sind in effectiver französischer Goldmünze oder im Inlande in österreichischer Währung (Staats- oder Banknoten) nach dem Vista-Course auf Paris und auf den auswärtigen Plätzen in der betreffenden Landeswährung ebenfalls nach dem Vista-Course auf Paris des der Einzahlung vorhergehenden Tages berechnet zu leisten.

5. Nach erfolgter Einzahlung von 200 Francs per Actie werden den Subscribenten Bezugsscheine ausgefolgt, welche in möglichst kurzer Frist an einem später kund zu machenden Termine gegen die von der Actien-Gesellschaft der königl. priv. ungarischen Ost-Bahn zu emittirenden Interimsscheine umgetauscht werden.

6. Die geleisteten Einzahlungen werden bis zur Volleinzahlung mit 6% in effectivem Silber vom 1. Februar d. J. an verzinset. Vom Tage der Volleinzahlung tritt die 5%ige Verzinsung in effectivem Silber auf das Nominale von 200 Gulden öst. Währ. in Silber (das ist mit 10 fl. öst. Währ. in Silber per Actie) ein.

7. Für Einzahlungen, welche nach den festgesetzten Terminen geleistet werden, sind 6% Verzugszinsen in Silber zu entrichten. Sollte eine Einzahlung binnen 14 Tagen nach dem Einzahlungstermine nicht geleistet sein, so können die betreffenden Stücke für Rechnung und Gefahr des Besitzers der bezüglichen Bezugsscheine oder Interimsscheine börsenmässig verkauft werden.

8. Sämmtliche Einzahlungen können nur bei derjenigen Zeichnungsstelle geleistet werden, bei welcher die Subscription erfolgt ist.

Blanquette zur Subscription können bei den bezeichneten Subscriptionsstellen in Empfang genommen werden.

WIEN, am 23. Januar 1869.

Im Namen der Concessionaire der königl. priv. ungarischen Ostbahn.

(66) **Anglo-Oesterreichische Bank.**

In Bezug auf obige Bekanntmachung nehmen wir Subscriptionen auf die königl. priv. ungarischen Ostbahn-Actien

Freitag, den 29. und Sonnabend, den 30. Januar a. c.

zu den im Prospecte angeführten Bedingungen entgegen.

Breslau, den 25. Januar 1869.

Leipziger & Richter, Ring 10|11.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Oskar Freund in Breslau. Im Selbstverlage des Herausgebers. Druck von Leopold Freund in Breslau.